

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

www.hoererlebnis.de



Hörerlebnis



Melodika: Brown Sugar / B2X



Browne Versuchung



von Matthias Jösch

XLR Kabel Melodika „Brown Sugar B2X“

Die langjährigen Leser haben sicherlich gemerkt, dass ich nicht unbedingt das bin, was man einen Kabelfetischisten nennen könnte. Was mich im Verlauf des HighEnd-Lebens natürlich nicht daran gehindert hat, kilometerweise Signalverbinder anzusammeln. Okay, vielleicht ist kilometerweise übertrieben, sicher bin ich mir dabei allerdings nicht. Ein Kabeltest war meinerseits gar nicht geplant, doch dann lief mir direkt in den ersten Messeminuten am neuen Standort der High End in Wien Dietmar Hölper über den Weg. Wir kennen uns schon lange und ich habe mich gefreut, ihn zu sehen. Das Ende war eine lose Verabredung zur „Begutachtung“ des neuen Topkabels von Melodika, dessen Vertrieb er seit längerer Zeit innehat - drei Tage nach der High End lag es schon meinem Briefkasten. Die Premiere der Wiener Messe hat mir übrigens ausgezeichnet gefallen. Nicht nur weil sie in einer der begehrtesten Städte der Welt stattgefunden hat. Nein, auch die weitläufigen Gänge, das Gefühl von mehr Fläche und weniger Gedränge als in München finden meinen Zuspruch. Einzige Unübersichtlichkeit und Verwinkelung der Hallen lässt mich befürchten, dass ich Räume übersehen habe. Für mich ein Gewinn gegenüber München, ganz klar. Und ja,

die Preise im High End Sektor scheinen weiter zu explodieren. „Highlight“ bildete hier ein chinesischer Hornlautsprecherhersteller, der an seine unfassbar hässlichen Riesenkreationen tatsächlich das Preisschild von 3,6 Millionen Euro stellte. Auch diverse Kabelhersteller präsentierten ihre teils juwelenartig bepreisten Kreationen; hohe fünfstelligen Eurobeträge waren keine Seltenheit. Wie wohltuend erscheint da die Forderung, die Melodika ans Portemonnaie stellt: 338,90 Euro für 1,25m des Brown Sugar B2X in der XLR-Variante. Und das ist das Topkabel des Herstellers. Was bekommt der Käufer dafür?

Ich mache es mir einfach und zitiere die Hersteller-Homepage: OFC-Kupferleiter (99,9999 Prozent), modifizierte Neutrik-XLR-Stecker mit Metallgehäuse und versilberten Kontakten, Spiral-Litz-Geometrie (einzeln isolierte, verdrehte Litzen) und Multi-Gauge-Core-Geometrie, doppelte Abschirmung: metallisierte Mylar-Folie sowie ein Kupfergeflecht mit mindestens 99 Prozent Abdeckung, äußerst strapazierfähiger vierlagiger PVC/PE-Mantel. On top gibt es 10 Jahre Garantie. Klingt das fair, eventuell sogar nicht nur für den niedrigen aufgerufenen Preis, der hier gefordert wird, sondern ganz allgemein? Ein klares Ja von meiner Seite.

Am Ende reklamiert Melodika noch, dass die Topserie Brown Sugar für anspruchsvolle Audiosysteme entwickelt wurde. Das ist doch eine klare Ansage, der ich im Folgenden nachgehen werde.

Lange habe ich über den Versuchsaufbau nachgedacht. Entschieden habe ich mich für

eine Konfiguration, bei der nur ein XLR-Signalkabel Verwendung findet. In meinem Eversolo DMP A10 habe ich die Vorverstärkerfunktion eingeschaltet, so dass er sich neben seiner Aufgabe als brillanter Streamer und DAC nun auch um die analoge Signalverstärkung kümmert. Von dort läuft das Signal in eine vollsymmetrische Audiophonics-Endstufe mit Purifi-Verstärkermodule, die zu den neutralsten, störgeräuschärmsten und im Ur-Hifi-Sinne klangneutralsten Geräten gehört, die es gibt - muss man nicht mögen, ist allerdings technisch nahezu perfekt. Von dort geht es in meine wunderbaren Suesskind Kronos über eine Kabelverbindung, die ich schon lange in der Kette habe, also sehr gut kenne. Der Sinn hinter dieser Anordnung liegt auf der Hand: durch die lupenreine Wiedergabe dieser Konfiguration kann ich Veränderungen durch das Einschleifen des Melodika-Kabels diesem direkt zuordnen und vor allem sehr genau bestimmen und beschreiben. Das Ergebnis habe ich anschließend mit Produkten verschiedener Konkurrenzanbieter verglichen, billigeren und vor allem sehr viel teureren. Und allen Kabelklangskeptikern, zu denen auch ich mich in gewisser Weise, zumindest tendenzi-

ell selbst zähle, rufe ich zu: Puls runter, einfach mal unvoreingenommen nachmachen.

Vorab schon einmal so viel, dass die Unterschiede nicht riesig sind. Das muss man einfach mal so schreiben. Was manche Kollegen in diversen Magazinen so von sich geben, da könnte man fast ableiten, dass die Anlagen plötzlich Wunderdinge von sich geben. Das ist einfach nicht der Fall. Es handelt sich um Nuancen, die, zugegeben individuell mehr oder weniger große Bedeutung bei unterschiedlichen Rezensenten erlangen können. Oder anders: eine Gurkenanlage wird durch kein Kabel zum High End Wunder.

Diesmal beginne ich mit dem Ergebnis. Das Melodika Brown Sugar B2X ist nicht neutral. Es hat eine Klangsignatur, die zwar gering ausgeprägt, in meinem Setup jedoch klar und wiederholbar nachweisbar ist. Und sympathisch.

Wie äußert sich das? Es ist ein kleiner Touch von Wärme, der dem Klanggeschehen eine Nuance glänzender Schönheit verleiht. Im Vergleich zu einem Referenzkabel, das Sie vermutlich alle kennen und das in etwa das Zehnfache des Melodika kostet, ist das aber nur ein kleiner Effekt, ein sehr kleiner. Jenes legt tatsächlich eine Aura um alles, die einerseits schöne Ergebnisse zeitigt ist, indes manchmal des Guten zu viel macht. Deshalb nutze ich es kaum noch. Sorry für das furchtbare Geschwurbel - mit dem Versprechen der Besserung bei den folgenden Detailbeschreibungen.

Meine liebsten Sopranistinnen, denen ich seit Jahrzehnten immer wieder lausche sind Elisabeth Schwarzkopf und vor allem Gundula Janowitz. Vor allem letztere trägt in ihrer Stimme einen Glanz, eine Wärme, das mir sogar jetzt beim Tippen ein wohliger

Produkt:

Das Produkt Melodika „Brown Sugar B2X“;
XLR-Version

Abmessungen (Länge): 125 cm

Preis: 338,90 Euro!

Vertrieb: Dietmar Hölper

Kirchstraße 18

56459 Ailertchen

Tel: 049 (0)2663 -7347

Mobil: 049 (0) 170 - 5413406

E-Mail: dietmar.hoelper@t-online.de

Internet: www.dietmar-hoelper.de



Schauer über den Körper läuft. Besagtes Referenzkabel macht das noch schöner, dennoch bevorzuge ich hier neutrale Leiter – wie zum Beispiel das spottbillige Sommercable Epilogue. Aus dem bereits Gesagten können Sie ableiten, dass das Brown Sugar klanglich dazwischen liegt, näher beim Epilogue als beim Referenzkabel. Aber irgendwie gefällt mir dieser winzige Teil zusätzlicher Würze des Melodika, auch wenn es einen Tick weniger ehrlich ist. Aber das Ergebnis ist schön und sei uns als Endverbraucher und Konsument gestattet – im Gegensatz zum Musikproduzenten. Jener würde mit dem Referenzkabel ungenaue Abmischungen erstellen – und genau das soll er nicht. Konkret habe ich wieder einmal die 1973er Aufnahme der „Vier letzte Lieder“ von Richard Strauss (Deutsche Grammophon CD) durchgehört. Karajan hat in dieser Zeit mehrere Strauss Einspielungen mit den Berliner Philharmonikern gemacht, die allesamt Referenzstatus genießen. Doch diese Musik geht von all jenen besonders

unter die Haut. Was über meine Anlage mit dem Melodika an meine Ohren dringt, ist wie gesagt einen Hauch wärmer, als es eigentlich sein sollte, aber eben wunderschön. Wenn Janowitz „... so tief im Abendrot“ intoniert, diese Zartheit, dieser Schmelz ... wunderbar, man vergisst Zeit und Raum. Die auf eine gewisse Art komplett gegensätzliche Aufnahme mit Schwarzkopf und Szell (Columbia CD, 1965) kommt klanglich und vor allem sängerisch viel kühler daher. Hier ist die Freude groß, dass der kleine Wärmetouch des Brown Sugar in meinen Ohren positiv darauf einwirkt.

Der kürzlich im Alter von 91 Jahren verstorbene südafrikanische Jazzmusiker mit bayrischem Wohnsitz, Abdullah Ibrahim, hat eine hymnenartige jazzpianistische Schönheit erschaffen: „Piese“, auf der CD Knysna Blue (Enja CD, 1993). Da schwingt etwas mit, das man sofort als afrikanisch definiert, auch wenn man keine Ahnung von afrikanischer Musik hat, wie ich zum Beispiel. Die Schön-

heit der Melodie in „Piece“ ist nur ein Teil des Zaubers des Stücks. Auf der Habenseite der ganzen CD steht das Können eines sensiblen Pianisten, der dem Instrument Klangfarben und rhythmische Schattierungen abzugewinnen weiß, dass man das Werk komplett durchhören muss. Hier trägt das Melodika zum Genuss der, ich würde die CD als aufnahmetechnische Mittelklasse einordnen, irgendwie zauberhaften Klänge bei.

So oder so ähnlich erging es mir mit allen Titeln, die ich mit diesem Kabel angehört habe.

Fazit: Das Melodika Brown Sugar B2X empfehle ich Ihnen auf jeden Fall. Besondere Freude wird es Ihnen bereiten, wenn Ihre Anlage etwas zu nüchtern klingt und sie genau diesen Punkt ein klein wenig anpassen möchten. Verträgt ihr System und sie, der Hörer, einen kleinen Wärmehauch, den das Melodika beisteuern kann, ist es womöglich genau das richtige Kabel für Sie. Dabei lässt sich mit ihm aufgrund seiner Flexibilität auch haptisch sehr gut arbeiten. Der Preis ist im Konkurrenzvergleich ohnehin ein Witz, aber ein guter. *MJ*

Referenzanlage:

Lautsprecher: Suesskind Audio Kronos

Vollverstärker/Endstufen: Symphonic Line Kraftwerk MK2,

Audionet Max Vorstufe/DAC/Raumkorrektur: Trinnov Amethyst

Digitalfrontend: Roon NUC

Racks: Copulare

Kabel: Inakustik 2404/Air